Nr. 277 Abendblatt. Fünfundfünfzigster Jahrgang. Dienstag, 6. Oktober 1914

Frankfurter Zeitung und Handelsblatt.

(Frankfurter Handelszeitung.) (Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt Hansa 5940, 5941, 5942, 5943 — Für Auswärtige: Amt Forsthaus 40, 41, 42, 43

Begründet von Leopold Sonnemann.

Abonnementspreis: Die Vierteljahr in Frankfurt und Vororten M. 3.60, in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg M. 4.20, Deutsches Reichspostgebiet M. 4.50, Schweiz Fr. 5.40, Holland Fl. 2.50, Belgien Fr. 6.25, Italien Lire 5.40, Dänemark Kr. 3.75, Griechenland Dr. 4.50, Türkei Pfd. 1.20, Rumänien Lei 4.50, Serbien Dinar 5.40, Russisch Pfd. 1.20, Schweden Kr. 3.75, Norwegen Kr. 3.75, Portugal Milreis 750, Spanien Pes. 5.40, Griechenland Dr. 4.50, Dänemark Kr. 3.75

tierung zu geben, werden die Gaslaternen schon um 7 Uhr abends gelöscht, die Läden und Cafés ebenfalls um 7 Uhr geschlossen. Die elektrische Straßenbeleuchtung kommt günstig in Wegfall.

Kanonendonner vor der holländischen Küste

t Amsterdam, 5. Oktbr., 8.20 N. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Die Regierung meldet, daß gestern Abend westlich von Zandvoort (ein Badeort westlich von Haarlem, D. Red.) deutlich einer Viertelstunde schwerer Kanonendonner zu hören gewesen sei. Das englische Konsulat von Maasluis meldet, daß dort fortdauernd Leichen angespült würden. Dazu ist zu bemerken, daß diese noch von den untergegangenen drei englischen Kreuzern herrühren können. (Die Deutung, es handle sich tatsächlich um Leichen von der Besatzung der englischen Kreuzer, ist sehr glaubwürdig. Da wir keinen Grund haben, anzunehmen, daß die Nachricht von einem Gefecht vor der holländischen Küste ereignet hat, scheint es uns eine wahrscheinlichstes, daß der Kanonendonner von einer Seebeschießung herrührt. D. Red.)

Vom oberungarischen Kampfschauplatz.

b Budapest, 5. Oktbr., 10 N. (Priv.-Tel. Ctr. Bln.) Nach Hier eingetroffenen Meldungen haben mehrere hundert Kajinen in heftigem Kampfe Nordwestlich von Szigetvar von den etwa 18 000 Bewohnern nur noch einige hundert zurückgeblieben sind, nach Nagyszmezö verschleppt. Das gleiche Schicksal erfuhren Kosaken, die sich in der Gegend von Taracaszö zeigten.

Die Rumänen im Heer unserer Verbündeten.

Budapest, 6. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die heutigen Blätter bringen zahlreiche Beispiele von besonderer Tapferkeit und Bravour, wodurch sich die im österreichisch-ungarischen Heere dienenden rumänischen Soldaten bei verschiedenen Gelegenheiten ausgezeichnet haben. Es wird namentlich an den am 1. September erlassenen Armeebefehl erinnert, in welchem des 12. Korps, das zu drei Vierteln aus Rumänen besteht, in lobendster Weise gedacht wird, weil es sowohl im Angriff, wie in der Verteidigung sich seiche Tage hindurch heldenmütig gegen den Feind gehalten und dadurch zum Siege Mackensen's beigetragen hat. Ebenso rühmlich bewährte sich am 27. August das 62. Regiment, das größtenteils aus Rumänen besteht. Dieses Regiment erhielt den Befehl, den Feind bei dem Walde östlich von Dunajow anzugreifen und ihn aus dem Walde zu werfen. Hierbei konnte sich jedoch nicht das ganze Regiment beteiligen, weil es sich für eine einzige Kompanie dieses Befehls so tapfer aus, daß die etwa drei Bataillone starke Russen vor dem Bajonettangriff flüchtig die Stellungen verließen. Diese Tatsachen widerlegen übrigens die in der feindlichen Presse verbreiteten Ausstreuungen, als ob die rumänischen Soldaten nicht Schlacht an Schlacht mit den anderen Nationalitäten sich durch heldenmütige Bravour und Opfermut bewährten.

Französische Verluste vor Cattaro.

N Berlin, 6. Oktbr. (Priv.-Tel.) Aus San Giovanni di Medua in Albanien wird dem „Corriere d'Italia" vom 4. ds. Mts. die Wiederaufnahme der Beschießung von Cattaro durch drei große französische Panzer und vier französische Kreuzer gemeldet. Die Oesterreicher erwiderten das Feuer nachdrücklich. Durch gut gezielte Schüsse wurden zwei Panzerkreuzer mehrmals getroffen und mußten den Kampfplatz verlassen. Dem größeren der beiden Kreuzer wurden die Schlote glatt weggeschossen. Wegen schwerer Maschinenhavarie wurde der kleinere Kreuzer von dem größeren ins Schlepptau genommen und nach dem Kanal von Korfu geleitet.

Serbische Kriegsführung.

Wien, 6. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Das Korr.-Bureau erfährt amtlich: Als am 6. September starke Kräfte der aus dem Belgrader Kreis kommenden Donaudivision bei Kupinovo über die nur von schwachen Landsturmabteilungen gesicherte Savegrenze einbrechen, gerieten zwei Züge der Landsturmjuxtaredivision in stark bewaldetem, sumpfigem Terrain, als sie im Feuergefecht zu Fuß der feindlichen Umgehung eingegriffen wollten, in eine äußerst schwierige Lage. Der Kommandant der Halbskadron Leutnant Kis, und viele Husaren sind gefallen, der Rest ist von allen Seiten umzingelt, gefangen genommen, entwaffnet und nach Kupinovo getrieben worden. Dort verhörte sie ein serbischer Major, notierte ihre Namen und ließ dann je zwei zusammenbinden und vor den Ort führen, wo die eskortierenden Infanteristen auf jeden Schritte zurückstaten und sofort auf sie schossen, als noch einer aufrecht stand. Der Erzähler dieses unglaublichen, unerhörten Verbrechens erhielt zwei Schüsse, stellte sich tot und sah nun, wie die serbischen Soldaten die Leichen plünderten. Dieser einzige überlebende Zeuge des von serbischen Linientruppen verübten Verbrechens, der Landsturmhusar Meinhardt Cafzar, flüchtete nach Einbruch der Dunkelheit in die Waldungen, wo er nach Vertreibung der serbischen Truppen nach mehreren Tagen erschöpft und hungrig, halbtot von österreichischen Patrouillen aufgesucht wurde.

Das verschwundene Unterseeboot.

(Konnten in einem Teil der letzten Ausgabe schon mitgeteilt werden.)

Rom, 5. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht folgendes: Das Haus Fiat-San Giorgio de Muggiano in Spezia teilte gestern Abend 5 Uhr dem Chefkommandanten der Werft mit, daß ein Unterseeboot, das auf der Werft dieses Hauses vollendet werden sollte, plötzlich mit unbekannter Bestimmung abgefahren sei, indem es die Ausfahrt aus der Werft, die zu Versuchen seiner funkentelegraphischen Anlage bestimmt war, dazu benutzte. Das in Betracht kommende Unterseeboot soll nach Versicherungen des Hauses vollständig unbewaffnet sein und unter dem Kommando eines Leutnants des Hauses mit einer aus fünzehn Personen, Ingenieuren und Arbeitern des Hauses Fiat bestehenden Besatzung stehen. Das Unterseeboot wurde für Rechnung einer fremden Macht gebaut, die infolge des Ausbruches des Krieges, da sie die von Italien erklärte Neutralität achtete, das Unterseeboot nicht abnehmen konnte. Es scheint, in Anbetracht der Nähe der Bucht von Genua, gaben den Marineminister formelle Versicherungen, daß sie ohne vorherige ministerielle Erlaubnis der Abfahrt des Unterseeboates nicht ihre Zustimmung gegeben hätten. Der Minister gab, sobald er benachrichtigt war, sofort Anweisungen, nach dem Unterseeboot zu suchen. Außerdem beauftragte der Marineminister den Generalsekretär Admiral Ricaro, sich nach Spezia zu begeben und eine strenge Untersuchung einzuleiten. Gegen die Schuldigen werden strenge Strafen verhängt werden, abgesehen von den Strafen, die gemäß dem geltenden Strafgesetze gegen sie verhängt werden können.

N Berlin, 6. Oktbr., 11 V. Die „Vossische Zeitung" erfährt aus Rom über die Flucht eines bei der Fiatwerft erbauten Unterseebootes: Der Entführer, der 15 andere Angestellte der Werft für seinen Plan gewonnen hatte, verhehlte seine leidenschaftliche Neigung für Rußland und Frankreich, sowie seine Kriegslust nie. In einem hinterlassenen Schreiben an die Behörden versucht er die Notwendigkeit der Kriegsbeteiligung Italiens, der er beschleunigen wolle. Die Nachforschungen sind bisher ergebnislos geblieben. Es ist wahrscheinlich, daß das Boot Kopfl's erreicht hat, wie das noch fehlende Armierung vorgenommen werden wird. Die Regierung, die sehr betroffen ist, beschuldigt die Werft mangelhafter Ueberwachung. „Popolo Romano" schreibt dazu: „Es scheint unglaublich, daß die Entführung ohne Mitwissen oder unerhörte Nachlässigkeit der Fiatwerft geschehen sei. Das Publikum wird nicht an Nachlässigkeit glauben, da die Regierung die Entfernung des Fahrzeuges verboten, also scharfe Ueberwachung angeordnet hatte. Welche kriegsführende Macht diese äußerst schwerwiegende Verletzung der Neutralität eingefädelt hat, ist unschwer herauszufinden. Das Marineministerium muß mit großer Strenge vorgehen. Der gute Name und die Ehre der italienischen Industrie und vielmehr auch der Nation stehen auf dem Spiele."

Ein Dreibundsdiplomat äußerte sich: Angesichts der bekannten ehrlosen Kampfmittel unserer Feinde ist keine Einwendung mehr am Platze. Der Generalsekretär des Marineministeriums Admiral Ricaro, ist zur Untersuchung des Falles in Spezia eingetroffen.

△ Rom, 6. Oktbr. (Priv.-Tel., Ctr. Frkft.) Ueber die heimliche Ausfahrt eines Unterseebootes aus der Fiat-Werft bei Genua laufen verschiedene Gerüchte ein. Angeblich ist Rußland der Besteller. Der Führer des Unterseeboots, ein ehemaliger italienischer Marineoffizier, soll einen Brief hinterlassen haben, in dem er sagt, da die italienische Regierung nicht handele, so unternehme er auf eigene Gefahr einen Versuch. Das Unterseeboot ist ganz fertig, aber ohne Munition. Die Regierung hat eine strenge Untersuchung angeordnet.

Eine neue Lüge.

t Genf, 6. Oktbr., 9 V. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Das „Journal de Genève" veröffentlicht aus der Feder eines französischen Artillerieoffiziers die Beschreibung der neuen deutschen 42 Ctm. Belagerungsgeschütze, von denen der Offizier behauptet, daß mehrere in die Hände der Franzosen gefallen seien.

(Ehre bedeuten, daß das bisher angebliche und erniedrigte Gerüchte Wirklichkeit sind, wenn solche Schmähreden meldungen hergibt. Selbstverständlich ist keiner der großen Mörser den Feind in die Hände gefallen — deutsche amtliche Stellen haben dies überdies mehrmals ausdrücklich erklärt. Die Genfer Redaktion kann übrigens kaum in guten Glauben ihrem französischen Mitarbeiter das Wort gegeben haben; wir wissen, daß der französische Generalstab das Geheimnis nicht so leicht preisgeben würde, wenn es ihm wirklich gelänge, es zu entschleiern. D. Red.)

Die englische Tyrannei.

Z Konstantinopel, 5. Oktbr. (Priv.-Tel., Ctr. Bln.) Hier eingetroffene Sonderkuriere aus Aegypten melden, daß die Engländer ihren Despotismus zum äußersten treiben. Die Erregung der muselmanischen Bevölkerung sei im ständigen Aufschwellen. Jeder Ankommende und Abreisende werde aufs strengste bis auf den Leib nach Briefschaften oder Waffen untersucht. Dieser Despotismus erstreckt sich auch die bekannte Persönlichkeit Kimet, eine Tante des Khediven unterzogen, was Empörung hervorrief. Studenten der Universität von Kairo, welche offen mit Deutschland sympathisierten, erhielten 100 Stockstreiche und drei Monate Haft. Der Eintritt türkischer Zeitungen ist aufs strengste verboten. Die Betroffenen erhielten 50 Stockstreiche und fünf Monate Haft. Die Besatzung durch muselmanische Infanteriepiquetten wurde gewechselt, da Sirdar Wingate Besorgnis hatte, sie könnten mit den Arabern in Beziehungen treten. Dagegen wurden 11 000 islamfeindliche Inder vom Stamme der Sikh in Aegypten gelandet. (Man sieht, England ist in seinen Methoden seines Verbündeten Rußland vollkommen würdig. D. Red.)

Die Entente gegen Italiens Neutralität.

△ Rom, 6. Oktbr. (Priv.-Tel., indirekt, Ctr. Frkft.) Ein neuer Versuch, Italien zur Aenderung seiner Neutralitätspolitik zu bringen, wird durch die Veröffentlichung eines Interviews mit dem Vertreter der Pariser Agence Havas Tostyn vom „Corriere della Sera" gemacht. Tostyn mischt sich in die italienischen Angelegenheiten ein, indem er nicht nur sagt, daß die heutige Stellung Italiens nicht andauern kann, sondern indem er sogar die Eignung verschiedener Kandidaten für die Nachfolge San Giulianos erörtert, der zu sehr mit deutschen und österreichisch-ungarischen Interessen verknüpft sei, um zurückbleiben müsse. Boliati und Zitti sind ihm aus ähnlichen Gründen nicht genehm, dagegen sei Martini der rechte Mann, da er immer für eine ententefreundliche und antiösterreichische Politik eingetreten sei.

Dementis.

Es ist bekanntlich gemeldet worden, Herr Clemenceau verlange in seinem Blatte „Homme libre", daß die deutschen Verwundeten schlechter behandelt werden sollen als die französischen. Er protestiert jetzt gegen diese Meldung in einer an mehrere Blätter gerichteten Zuschrift, in der es heißt:

„Ich berufe mich auf den Text meines Artikels, in dem wenn das Gegenteil von dem steht, was mir zugeschrieben wird; ich habe ausdrücklich gesagt, die deutschen Verwundeten seien „gebührige Gäste" und müßten als solche behandelt werden. Ich habe mich nur darüber beklagt, daß das Militärspital im Knabenlyzeum in unzulänglich deutsches Spital verwandelt wird, wodurch die Damen des Roten Kreuzes, deren Söhne, Brüder und Gatten im Felde stehen, gezwungen werden, ausschließlich deutsche Verwundete zu behandeln. Ich habe für sie das Recht verlangt, auch französische Verwundete verpflegen zu dürfen, und da man jetzt in das betreffende Spital nur ein Drittel deutsche Verwundete legt, ist meinem Wunsche Genüge geschehen.

Wir nehmen Akt von diesem Dementi.

Es hat sich jetzt aufgeklärt, wie das Gerücht entstanden ist, daß Sir Edward Grey auf der Reise nach Rom betroffen sei. Ein Berichterstatter des „Matin" hatte Grey bei der Reise nach Rom und Kriegsgefangenen, die in Urlaub regelmäßig in Italien verbringen, und er hat gemeint, wo diese sich befänden, müßte auch ihr Herr sein. Das war aber ein falscher Schluß; Grey ist in London geblieben und hat Koch und Kutscher allein reisen lassen.

Die französischen Kolonien während des Krieges.

Bordeaux, 6. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Herri Berenger hat den Vorsitz über die Kommission übernommen, die durch Erlaß des Kolonialministers gebildet worden ist, um für die Kriegsdauer Handel und Verkehr in und mit den Kolonien zu untersuchen. Die Aufgaben der Kommission im einzelnen sind: Sicherstellung der Beförderung der Kolonien und Schutzgebiete, besonders hinsichtlich der Nahrungsmittelzufuhr; zweitens die Zusammenstellung ihrer Hilfsquellen aller Art für die Ernährung des Mutterlandes; drittens die Feststellung der Bedürfnisse von Handel, Industrie und Landwirtschaft mit Bezug auf den Kredit, auf die Arbeit und das Material zur Erhaltung und Entwicklung ihrer Beschäftigung; viertens die Prüfung geeigneter Maßnahmen zur Erleichterung des Verkehrs und Transports zwischen den Kolonien und unter einander und mit dem Mutterlande; fünftens das Ausfindigmachen neuer Absatzgebiete wegen des Fortfalls des Handels mit gegnerischen Staaten; sechstens die Untersuchung, wie an Stelle der gegnerischen Unternehmungen in den Kolonialländern auf schnellstem Wege französische Unternehmungen gesetzt werden können.

Kriegsgefangene in Rußland.

Der im folgenden wiedergegebene Brief, den die Familie eines jungen in Moskau ansässigen Deutschen erhielt, wird eine Beruhigung für die Familien sein, die deutsche Angehörige in Rußland haben, zeigt aber andererseits, welche Gefahr über die Gefangenen in russischen Kriegsgefangenen in Deutschland von der russischen Presse und selbst von angeblich liberalen russischen Politikern verbreitet werden:

„Moskau, im Septbr.

„Im Besitz Ihrer Karte vom . . . gestatten wir uns Ihnen höflichst zu erwidern, daß unser Angestellter, Herr M. B., da deutscher Reichsangehöriger unter 40 Jahren, als Kriegsgefangener in der hiesigen Kruttsky-Kaserne gehalten wurde. Ich habe ihn vor zwei Wochen persönlich besucht und die ihm nach zukommenden als Nubel eingehändigt. Solche Gerüchte, wonach mit dem Geld zu Ihnen, so haben wir fest versprochen, ihm auszuhelfen, so daß Sie beswegen sich nicht zu beunruhigen brauchen. Wie wir uns überzeugt haben, ist die Behandlung äußerst loyal; die Gefangenen können täglich einige Stunden auf dem großen Hofe frische Luft schöpfen, zwischen 3 bis 5 Uhr nachmittags Besuche empfangen und sich Lebensmittel zukommen lassen. Geschah bei Ihnen, daß sich ein Teil der Gefangenen an den amerikanischen Konsul mit der Bitte gewandt, bei der deutschen Regierung durchzusetzen, daß auch die russischen Gefangenen dieselbe Behandlung genießen mögen, weil die hiesige öffentliche Meinung durch Zeitungsnachrichten, wie auch durch strikte Briefe von bekannten Männern, z. B. vom Mitglied der Reichsduma, dem Führer der Oktobristen, Herr Guchkow, daß die Russen in Deutschland mit Absicht gedemütigt werden, äußerst aufgebracht ist und gleiche Behandlung für die Deutschen verlangt.

Wie wir hören, sollen nun die Gefangenen nach Wjatka, Wologda und Tschelsjabinsk verschickt worden sein, da die Kasernen für die vom Kriegsschauplatz ankommenden Gefangenen geräumt werden müssen. Von Ihnen, Herr Kaufmann, wird keine Antwort erwartet, wohl aber von seitens Landsmann aus Wjatka, der mit seinem neuen Aufenthalt zufrieden ist und seine Frau nachkommen läßt."

Die Mohammedaner gegen Rußland.

Konstantinopel, 5. Oktbr. Wie „Tasviri-Efkar" meldet, hatten die kaukasischen Behörden gegen die Muselmanen in der Umgebung von Batum, Ahjara und Tschurukju, die sich, indem sie sich weigerten, Militärdienste zu tun, erhoben hatten, muselmanische Truppen entsandt, die nun mit den Aufständischen gemeinsame Sache machten. Die Behörden wollten deshalb eine Strafexpedition unternehmen, und konnten so einigermaßen erstere Zwischenfälle verhüten.

„Tasviri-Efkar" erhält aus Wan ein Telegramm, daß die persischen Stämme, die zwischen der türkischen Grenze und dem Urmia-See wohnen, zu den Waffen greifen, um die dort befindlichen russischen Truppen zu vertreiben. Die Perser griffen die Russen bei Rezaieh an, siegten mehrere und besetzten die bisher von den Russen innegehaltenen Gebiete.

Irrtum oder Absicht?

Der amtliche Bericht des Generalstabsarztes von Schjörning, der den Aufenthalt eines deutschen Lazarettes und deutsches Grausamkeiten französischer Franktireurs in Orchies zum Gegenstand hatte (vergl. Erstes Morgenbl. vom 1. Oktbr.), ist mit der Bezeichnung als amtliche Meldung des Wolffschen Büros im „Nieuwe Rotterdamsche Courant" in einer Form wiedergegeben, die den Sinn des Telegramms vollkommen entstellt. Der Amtl. Bericht berichtet als Inhalt der Darstellung des Generalstabsarztes:

„Vor einigen Tagen ist das Hospital zu Orchies durch bewaffnete Bürger überfallen worden. Als am 24. d. M. durch das 36. Bandwehrbataillon ein Streifgebiet in nach Orchies vorgeschoben wurde, wurde es von überraschenden deutschen Truppen von allen Waffen. Das Bataillon mußte sich zurückziehen. 8 Mann fielen, 35 wurden verwundet. Ein am folgenden Tag ausgesandtes bayer. Pionierbataillon entdeckte keinen Feind mehr und Orchies war vom Feind verlassen. Es wurde mit dem Boden gleichgemacht.

Der Wortlaut ist zunächst richtig, aber vor dem letzten, auch in dem holländischen Blatt gesperrt gedruckten Satz, fehlt das entscheidende Stück, in dem die französischen Gewehre der Einwohner von Orchies berichtet werden, die den Anlaß gaben zu der Vernichtung des Ortes. Der Vorfall ist also so hingestellt, als hätten die Deutschen Orchies grundlos und nur aus Wut über den Ueberfall auf das Lazarett und über die erfolglose Strafexpedition zerstört. Es fällt außerordentlich schwer zu glauben, daß hier ein Irrtum vorliegt. Wer die Schuld an dieser unrichtigen Entstellung zu tragen hat, das vollständige Blatt oder das Wolffsche Bureau, wissen wir vorerst nicht. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" hat durch seine bisherige Haltung gegen Deutschland während des Kriegs keinen Grund für die Annahme gegeben, die unglaubliche Fälschung des amtlichen deutschen Berichts sei auf das Blatt selbst zurückzuführen. Immerhin ist es unerläßlich, daß der „Nieuwsche Rotterdamsche Courant" bisher unerkenntlichen Zwischenfall sofort aufklärt.

Die Sperrung der Dardanellen.

Konstantinopel, 5. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) In einer an die ausländischen Missionen gerichteten Zirkularnote legt die Pforte dar, daß die Einbeziehung der ottomanischen Territorialgewässer vom militärischen Standpunkt aus durch eine in einer Entfernung von sechs Seemeilen von der Küste angenommenen Linie begrenzt wird. Das Marmarameer gehört als Binnenmeer in seiner Gesamtheit zu den territorialen Gewässern. Bezüglich des andern Eingangs in die Dardanellen und den Bosporus wird die Kreislinie von einem Durchmesser von sechs Meilen, die ihren Mittelpunkt in der Linie Kum Kalessi-Sedil-Bahr bezw. Anadoli-Feuer und Fumeli-Feuer hat, als absolute Verbotszone erklärt. Die Note bezeichnet noch andere verbotene Zonen und erklärt, daß fremden Kriegsschiffen bei Tag und bei Nacht die Einfahrt in die verbotene Zone formell untersagt wird.

Essad Pascha von Albanien.

O Mailand, 5. Oktbr. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Aus Durazzo wird gemeldet: Am 4. Oktober hatte Essad Pascha ein Ultimatum an den albanischen Senat mit der Frage, ob er ihn als Haupt der Regierung anerkenne. Gleichzeitig besetzten 10 000 Bewaffnete Essads alle strategischen Punkte der Stadt. Im Palast des Prinzen von Wied empfing dann Essad den Senat, der ihm seine Erklärung, zum Haupt der Regierung mitteilte und sein Bedauern ausdrückte. Essad verließ sofort den Palast ein, belegte auch die Möbel mit Beschlag, um sich für seine angeblich erlittenen Verluste zu entschädigen. Er erklärte seine Ergebenheit für Italien und soll das Gegenteil bezüglich Oesterreich-Ungarns versichert haben.

(Essad Pascha ist wohl zu schlau, um so bald von Anfang an so fehlzugehen, er es getan hätte, wenn diese Schilderung wahr wäre. Aber der Nachfolger des Fürsten Wilhelm wird genau, daß der künftige Friedensvertrag von Europa auch Albanien berühren wird. Mit dem unbekannten Sieger wird er es aber schwerlich verderben wollen. D. Red.)

Die Stimmung in Amerika.

Wir entnehmen einem Privatbrief, daß ein Exemplar des Deutschen Weißbuches, das von einem hiesigen höheren Offizier einem Verwandten nach Baltimore gesandt wurde, bort am 6. September d. J. eintraf und die ersten authentischen Nachrichten über Deutschland dorthin brachte. In einer Antwort vom 10. September, die vor einigen Tagen hier eingetroffen ist, teilt der Empfänger mit, daß er das Weißbuch in englischer Uebersetzung im dortigen amerikanischen Maryland-Klub vorgelesen hat, wo die bis dahin gänzlich unbekannten Tatsachen großes Aufsehen erregten. Bezeichnend für die Stimmung in Amerika auf der „Rotterdam" zurückkehrenden Amerikanern kam einem englischen Kriegsschiff die Weißbücher, die ihnen zur Aufklärung ihrer Landsleute mitgegeben wurden, abgenommen worden. Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß Diplomatie und Kaufmannschaft die unbedingte Pflicht haben, dafür zu sorgen, daß Amerika dauernd mit deutschen Nachrichten versehen wird, um der durch das englische Zigeunertum diktat erzeugten deutschfeindliche Stimmung in Amerika entgegenzuwirken.

Die öffentliche Meinung in China.

Die „Peking Gazette" vom 5. August entnimmt einen Leitartikel mit der Ueberschrift „The responsibility of Russia" („Rußlands Verantwortung"). Der Verfasser des Artikels ist nach der Unterschrift Eugen Ch'en, ein chinesischer Experte der Revolutionszeit, der, in hervorragender Weise mit westlichem Wissen ausgestattet, in China einen großen Ruf als Journalist hat. Ch'en kann also als ein Repräsentant des Jungchinesentums angesehen werden, und das, was er sagt, bezeichnet die Ansicht der politisierenden Kreise in China. Zu richtiger Erkenntnis der Sachlage wirft Ch'en das ganze schwere Gewicht der Verantwortung für den europäischen Krieg auf Rußland. Er bezeichnet dann die energische Fernsegung des deutschen Vorgehens „Deutschland würde eine Niederlage verdienen, wenn es seine Hände ruhen lassen würde, bis daß die Strategie seiner Feinde sich den zur Mobilmachung und zum Aufmarsch ihrer Legionen nötigen Vorteils gesichert hätten." Eugen Ch'en bespricht schließlich die russische Einmischung zu Englands Gunsten. „Wir beobachten jetzt den Marsch der Ereignisse, die Japan dann veranlassen können, sich an dem Verkehr zu beteiligen, eine Macht zu vernichten, die, weil sie in Europa einen Druck auf Rußland ausübt, indirekt die asiatischen Besitzungen Großbritanniens gegen russische Angriffslust schützt." Der Verfasser des Artikels richtet diese Worte in dem englischen Blatt an das russische Publikum. Er spricht nicht zu Chinesen. Wir können jedoch seinem Aufsatz entnehmen, daß er, wenn er das Wort an seine Landsgenossen richten würde, auch dieser die Erklärung geben würde, daß China im Interesse auf der deutschen Seite liegt.

Die Wahlen in Schweden.

Stockholm, 6. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Wahlen zur Zweiten Kammer sind [illegible] graphischer Berichtigung nicht 97 Sozialisten gewählt worden, wie am 1. Oktober gemeldet, sondern nur 87. Es hat 66 und die liberale Sammlungspartei 57 (nicht 56) erworben. Die Gesamtzahl der Abgeordn. 230. D. Red.)

Aus dem Wirtschaftsleben.

Verbot der Lebensmittelausfuhr aus Belgien.

▪ Brüssel. Der Generalgouverneur in Belgien, Frhr. v. d. Goltz, gibt bekannt: Die Ausfuhr von Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen und Lebensmitteln jeder Art aus Belgien ist verboten. Bei Zuwiderhandlungen erfolgt Beschlagnahme.

Die Brotversorgung des Elsasses.

w Straßburg 2. Oktbr. Um bei Zeiten Vorsorge gegen einen etwaigen Mangel an Mühlenprodukten zu treffen, wird gegenwärtig für das Elsaß eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet. Das Stammkapital beträgt 1,5 Millionen Mark. Davon übernehmen die Stadt Straßburg 300 000 Mark, Colmar 100 000 Mk. und Mülhausen 200 000 Mk. Die Gemeinderäte dieser Städte haben ihre Zustimmung bereits gegeben. Ferner werden sich die Bäcker-Innungen und Oberelsaß mit noch nicht feststehenden Beträgen beteiligen. Endlich haben die Illkircher Mühlenwerke A.-G. vormals Baumann Frères 500 000 Mk. gezeichnet. Die G. m. b. H. wird Getreide in großen Mengen möglichst bald aufkaufen, es soweit angängig durch die Mühlenwerke vermahlen lassen und das Mehl in den beteiligten Städten zu möglichst Mitbetrieben zu verkaufen unterbringen. Von dort aus wird dann die Bevölkerung zu möglichst niedrigen Preisen das Mehl beziehen können. Die Gesellschaft ist ausdrücklich als eine gemeinnützige, zu Kriegszwecken erfolgte Gründung gedacht. Darum ist auch ihre Dauer auf die des Krieges beschränkt und die etwaige Dividende im Höchstbetrag auf 4 Prozent bestimmt. Ueberschüsse finden ihre Verwendung zu gemeinnützigen Zwecken. Die Städte hoffen auf diese Weise die erforderlichen Vorräte auch für längere Kriegsdauer und bei gleichzeitiger Niedrighaltung der Preise einlagern zu können.

Aus dem Gastwirtsgewerbe.

N Berlin, 6. Oktbr., 11 V. Zu den Gewerbetreibenden, die durch den Krieg in arge Mitleidenschaft gezogen worden sind, gehören insbesondere die Gastwirte, welche zugleich Säle und Konzertlokale besitzen. Tanzlustbarkeiten sind bekanntlich jetzt verboten und Konzerte nur in den durch den Ernst der Lage gebotenen Grenzen gestattet. Der Bund der Saal- und Konzertvereger hat daher an Reichskanzler und Bundesrat eine Eingabe gerichtet, in welcher eine gesetzliche Bestimmung verlangt wird, wonach einerseits die vom 1. Juli 1914 ab fälligen und bis 1. Oktober 1915 nach fällig werdenden Hypothekenzinsen unter Aufhebung sämtlicher einschränkenden oder auch mittelbar eintretenden Verzugsfolgen zu stunden wären. Andererseits soll aber auf Antrag des Hausbesitzers oder des Hypothekargläubigers für ihn im Grundbuch eine Sicherheitshypothek in Höhe der gestundeten Zinsen eingetragen werden und zwar mit Rang unmittelbar hinter der Hauptsyphothek. Diese Sicherheit soll mit 5 pCt. zu verzinsen und später in 5 aber auch 6 gleichen einjährigen Zeitbeträgen, beginnend sechs Monate nach dem Friedensschluß, zu amortisieren sein. Die mit der Beantragung und Eintragung der Zinshypothek verbundenen Gerichtskosten und Stempelgebühren sollen außer Ansatz bleiben. In einer zweiten Eingabe der Gastwirtsverbände an das Kriegsministerium wird um Aufhebung der Militärverbote für das ganze Reich und um Erleichterungen bezüglich der Polizeistunde gebeten.

Heereslieferungen.

r Berlin, Anfang Okt. Heereslieferungen aller Art sind in teilweise ganz bedeutenden Posten vergeben worden. Sogenannte nackte Schafspelze, Uniformröcke, Stiefeln, Verbandmull, Granaten-Kopfputz, Aexxplane, Lederzeug, Helmkappen gehörten dazu und sind teilweise von Neulingen in den Branchen zur Lieferung übernommen worden. Die Finanzierung der Aufträge gab den Banken pfleckch Gelegenheit zu lohnenden Kreditgeschäften; in gewissen Fällen sollen die Institute aber bei diesen Kreditten, die allerdings oft reine Vertrauenskredite darstellen, übermäßige Provisionen gefordert haben.

Wirtschaftliche Maßnahmen in Frankreich.

L Amsterdam, 5. Oktbr. (Priv.-Tel., Ctr. Frkft.) Die „Financial News" meldet, daß der französische Ministerrat ein Dekret erlassen hat, wonach die Quartalsmieten am Ende statt am Anfang des Quartals beglichen werden können, was tatsächlich einen dreimonatigen Mietsaufschub bedeutet. Kleinere Mieten wurden bis auf weiteres aufgeschoben. Auf Deutsche und Oesterreicher finden die Bestimmungen keine Anwendung. Die Kontrakte mit Untertanen der feindlichen Staaten, die nach dem Kriegsausbruch eingegangen sind, wurden in Frankreich für nichtig erklärt; von dem Kriegsausbruch eingegangene Kontrakte werden während des Krieges suspendiert, falls ihre Ausführung bereits in Angriff genommen ist. Sonstige vor dem Kriegsausbruch eingegangene Kontrakte können vom Gericht annulliert werden.

Das Moratorium wird dahin geändert, daß bei den Banken statt einem Fünftel ein Viertel oder Zweidrittel, je nach den Umständen, abgehoben werden darf. Der französische Finanzminister wurde zur Emission von Lokalobligationen ermächtigt für diejenigen Departements und Städte, welche nach Friedensschluß die Mittel für die Rückzahlung bereitstellen müssen.

Berlin, 5. Oktbr. (Amtlich.) Der „Reichsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung, nach der das Ausfuhrverbot für Mineralwasser aufgehoben wird. Verboten ist die Ausfuhr von Pflanzenölen, Fettsäuren, frischen und getrockneten Viehdärmen und Gewebe, ferner die Aus- und Durchfuhr von Kupfererzen, Nickelerzen, Kieselbränden und Doppelschrot. Das Aus- und Durchfuhrverbot von photographischen Apparaten wird auf ein Verbot von Apparaten bestimmter Stärke abgeändert.

N Berlin, 5. Oktbr. (Priv.-Tel.) Die in den Räumen des Berliner Handelskammer abgehaltene, von zahlreichen Baumwollen- und Tikotfabrikanten besuchte Versammlung beschloß im Prinzip, zur Bekämpfung der Auslandskonkurrenz sich dem bereits bestehenden Schutzverbande der Spinnstoffeninduktrie anzuschließen.

mx Dortmund, 8. Oktbr. In September übertrafen bei der städtischen Sparkasse die Einzahlungen die Rückzahlungen um 1076443 Mark. Die Abhebungen für die Kriegszwecke kommen erst im Oktober zum Ausbruch.

h Budapest, 5. Oktbr. (Priv.-Tel.) Nach an hiesige Getreidefirmen gelangten Depeschen hat Rumänien auch die Ausfuhr von Weizen und Weizenmehl verboten.

Der Verkehr,

Feldpost.

Praktische Vorschläge zu einer energischen Verbesserung der Feldpost machen die „Blätter für Post und Telegraphie", die zunächst ebenfalls eine starke Vermehrung des Automobilparks fordern. Sodann heißen sie als Wichtigstes die Frage auf, wie die unbefriedigte Stockung des Feldpostverkehrs auf schnellstem Wege zu beseitigen sei. Der eine Feldoberpostmeister könne nicht alles machen, es müßten Kommissare des Reichspostamts mit unbeschränkter Vollmacht an diejenigen Stellen entsendet werden, wo eine solche Einwirkung auf die Militärbehörden geboten erscheint. Auch müsste ein zweiter Feldoberpostmeister ernannt werden. Ob die nach dem Muster von 1870 gebildeten Feldpostformationen für die jetzige veränderte Gefechtsweise, die ungemein rasches Vorgehen und häufiges Auseinanderziehen der größeren Verbände erfordert, noch ausreichen, und ob nicht statt der Division die Brigade als kleinster, für die Zuteilung einer Feldpostanstalt in Betracht kommender Truppenteil anzunehmen wäre, werde nach den bisherigen Erfahrungen schleunigst zu entscheiden sein, ebenso die Frage, ob der Geschäftsbereich der Armeepostdirektoren aus demselben Grunde nicht etwa zu teilen und die Zahl dieser Beamten entsprechend zu vermehren sein würde. An Personal für die höheren und auch für die übrigen Stellen fehle es nicht. So seien die Oberpostpraktikanten, also Beamte in den besten Mannesjahren, noch gar nicht für den höheren Feldpost- und Etappentelegraphendienst herangezogen. Ein Grund, sie auszuschließen, sei aus den Bestimmungen über die Stellenbesetzung nicht herauszulesen. Auch die Post- und Telegraphendirektoren seien bei der Besetzung von Feldpostdienststellen bisher ganz übergangen worden. Diese Beamten besitzen infolge ihrer Tätigkeit als Amtsleiter eine besondere Eignung für die vorwiegend praktische Betätigung, die der Feldpostdienst erfordert.

Der Postanweisungsverkehr mit Argentinien und der Postanweisungs- und Nachnahmeverkehr mit der Türkei (türkische Postanstalten) wird wieder aufgenommen. — Offene Briefsendungen nach Persien werden angenommen. — Das Umschreibungsverfahren für die in der Frankenwährung ausgestellenden Postanweisungen nach fremden Ländern (Italien Schweiz usw.) ist auf 100 Fr. = 86 Mk. (nach Nummern auf 100 Lei = 86 Mk.) neu festgesetzt worden.

Berlin, 5. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet: Nach vorliegenden Nachrichten gehen seit einigen Tagen den Kaiserlichen Missionen im neutralen Ausland, anscheinend infolge einer irrtümlichen Zeitungsnotiz, zahlreiche Briefe aus Deutschland zur Weiterbeförderung nach dem feindlichen Ausland zu. Wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, sind die Vorkehrungen nicht in der Lage, eine Vermittlung für die Weiterbeförderung derartiger Briefe eintreten zu lassen. (Hiernach vermitteln also die Reichsstellen im neutralen Auslande derartige Sendungen nicht. D. Red.)

Vermischte Meldungen.

Das Preisgericht der Buch-Ausstellung.

dt Leipzig, 6. Oktbr., 11.40 V. In dem gestern zusammengetretenen, mehr als 100 Mitglieder zählenden Preisgericht der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik sind trotz des Krieges die beteiligten Mitglieder fast vollständig vertreten. Auch Oesterreich-Ungarn und die Schweiz haben ihre eigenen Vertreter entsandt. Ein Teil der beteiligten neutralen Staaten läßt sich durch deutsche Herren vertreten. Die Niederlande haben auf eine Vertretung verzichtet und sich außer Wettbewerb gestellt, vermutlich um auch auf geistigem Gebiete jeden Anschein eines Abfallens von ihrer Neutralität zu vermeiden.

Hansis Revision verworfen.

dt Leipzig, 6. Oktbr. (Priv.-Tel.) Der erste Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte über die Revision des Zeichners Johann Jakob Walz, des berüchtigten Hochverraters Hansi, gegen ein Urteil des Landgerichts Colmar vom 25. März 1914. Walz war wegen Beleidigung der Offiziere der Garnison Colmar zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte, wie erinnerlich, den Stuhl, auf dem ein Leutnant gesessen, pantomimisch ausgerauchert, indem er ein Stück Zucker darüber ausbrannte. Der Angeklagte bestritt in seiner Revision, sämtliche Offiziere beleidigt zu haben und wollte nur den Generalkommando, nicht dem Garnisonältesten das Recht zum Strafantrag zuerkannt wissen. Das Reichsgericht durfte trotz der Abwesenheit des Angeklagten über die Revision verhandeln, da die Vorladung noch vor dem Kriege an Walz ergangen war. Es erklärte das Colmarer Urteil für völlig bedenkenfrei und verwarf die Revision.

Weimar, 5. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Im Auftrage der Großherzogin teilt das großherzogliche Hofmarschallamt der „Weimarischen Zeitung" mit, daß anläßlich der Kämpfe auf dem russischen Kriegsschauplatze der Kaiser dem Großherzog das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen hat.

Straßburg, 5. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Von dem Kommandantengericht in Straßburg wird der im Jahre 1869 geborene praktische Arzt Pierre Bucher, bisher in Straßburg, jetzt unbekannten Aufenthaltes und flüchtig, des Kriegsverrates beschuldigt. Sein Vermögen ist beschlagnahmt worden. Bucher war bekannt als Herausgeber der „Revue Alsacienne Illustrée" und der „Cahiers d'Alsaciens" sowie als eifriger Förderer der „Idée Française" im Lande. Aus dem Kreise der „Idée Française" sind u. a. auch die elsaßrischen Vorträge französischer Redner in Straßburg veranstaltet worden.

Das Kriegsgericht Colmar hat eine Beschlagnahmeverfügung in der Untersuchungssache gegen den 1894 geborenen Studenten Heinrich Koch und den 1896 geborenen Schüler Renatus Koch, beide aus Gebweiler, die sich zur Zeit an unbekannten Orten aufhalten, erlassen. Untersuchung schwebt gegen beide wegen Kriegsverrats. Sie sind hinreichend verdächtig, während des gegen Deutschland ausgebrochenen Krieges in einer feindlichen Macht Dienste genommen und Waffen gegen Deutschland getragen zu haben.

Rom, 6. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der italienische Militärattaché in Berlin, Graf Calderari di Palazzolo, ist zum Generaladjutanten des Königs ernannt worden.

Rom, 5. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Giornale d'Italia" meldet aus Bologna: Heute Vormittag fand in der Nähe von Molinella ein Streit zwischen organisierten und nichtorganisierten Landarbeitern statt. 2000 organisierte Arbeiter griffen die anderen an, von denen mehrere verletzt wurden. Etwa 20 Personen wurdet wurden. Einige Schwadronen Kavallerie waren mit Ort und Stelle gesandt. (Wiederholt.)

× Stockholm, 5. Oktbr., 11 V. (Priv.-Tel., Ctr. Bln.) Die Kabelverbindung zwischen England und Spanien versagt. Man nimmt an, daß das Kabel London-Bilbao von den Deutschen zerschnitten wurde.

Hier kamen 24 Mitglieder des amerikanischen Roten Kreuzes auf der Durchreise nach Rußland an.

Der dänische Reichstag.

Kopenhagen, 5. Oktbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die ordentliche Reichstagssession ist heute eröffnet worden. Das Präsidium wurde wiedergewählt.

r Eltville, 5. Oktbr. Beim Bahnübergang zwischen hier und Erbach am Niederlicher Weg stieß ein Güterzug mit dem nach Eltville fahrenden Automobilbus zusammen, der die geschlossene Schranke auf unerklärliche Weise durchfahren und zerstört hatte. Der Autofahrer starb an den schweren Verletzungen nach wenigen Stunden im hiesigen Krankenhaus. Ein neben dem Chauffeur sitzender Fahrgast rettete sich durch Abspringen. Das Auto ist stark beschädigt. Einige Stunden nach dem Unfall konnte die Strecke nur eingleisig betrieben werden.

Fürsorge und Liebestätigkeit.

Der Gesamtausschuß zur Verteilung von Liebesstoff im Felde und in den Lazaretten hat bisher über 250 000 Bücher an die Lazarette verteilt. An die Truppen im Felde ist nur schwer und nur teilweise herauszukommen, was um so bedauerlicher ist, als die Nachfrage nach Zeitungen dort besonders dringend ist. Doch ist gegenwärtig durch Vermittlung des Territorial-Delegierten für freiwillige Krankenpflege in Brüssel der Weg beschritten, die dortigen Lazarette mit deutscher Lektüre zu versehen und von dort auf der Etappe befindlichen Truppen Schriften zugänglich zu machen; auch werden die Truppenverpflegungsplätze in Lüttich, Namur, Mons und Charleroi mit Schriften bedacht. Der Gesamtausschuß hat seinen Sitz in Berlin, Reichstagsgebäude, Zimmer 8. Darin kann man etwaige Wünsche von Lazaretten zur Erstellung von Büchereien gelangen lassen. Geldspendungen werden ebenfalls dankbar angenommen; Konto bei der Königlichen Seehandlung, Berlin W. 56.

Dr. Jerome Stanborough, ein Amerikaner, zählt 10 Jahre lang 15 000 Mark für die hilfsbedürftigen Familien der Krieger.

O Dresden, 6. Oktbr., 10.20 V. Der Rat bewilligte abermals Mk. 1 500 000, die zur Unterstützung der Familien der Kriegstellnehmer und für Arbeitslosenunterstützung verwendet werden sollen.

E Stuttgart, 30. Septbr. Die Schwierigkeiten, die der Uebermittlung von Liebesgaben an die im Felde stehenden Truppen entgegenstehen, haben vor allem in der Bevölkerung falsche Auffassungen von den Leistungen des Württembergischen Landesvereins vom Roten Kreuz entstehen lassen; die Folge war, daß die Beiträge hinter dem, was notwendig ist, recht erheblich zurückgeblieben sind. Es ist deshalb nützlich, in einigen Zahlen ein Bild von der Arbeit des Roten Kreuzes in Württemberg zu geben. Der Verein hat in 44 Sanitätskolonnen 2100 Kolonnenmitglieder ausgebildet, 300 Krankenschwestern stehen ihm zur Verfügung, wozu noch 900 Helferinnen kommen. In das Kriegsgebiet sind entsandt 30 Personen, darunter 21 Krankenpfleger und 75 Schwestern, entsandt zur Pflege in den Militärlazaretten wurden 72 Pfleger und 268 Pflegeschwestern gestellt. Auf 20 Verband- und Erfrischungsstationen sind 1300 Personen tätig. Vereinslazarette wurden 108 errichtet, darunter 14 in Stuttgart, mit zusammen 7757 Betten. Genesungsheime bestehen 30 mit 2893 Betten. In Privatpflegestellen stehen 5892 Betten, so daß der Verband über 16 542 Betten verfügt. Vereinslazarettzüge sind die ständig im Betrieb, die bis jetzt etwa 1500 Verwundete befördert haben. An Liebesgaben wurden versandt u. a. 31 500 Socken, 7800 Hemden, 4200 Paar Unterhosen, 361 000 Zigarren, 387 000 Zigaretten. Da dadurch der Bestand auf ein Mindestmaß zusammengeschmolzen ist, so sind namentlich Gaben an warmer Leibwäsche, Socken, Leibbinden, Unterjacken dringend notwendig. An Bettzeug, Leibwäsche, Verbandzeug in den Lazaretten wurde an nahezu 400 000 Mark angeschafft. Davon wurde allein an Vereins- und Reservelazarette abgegeben auf fast 100 000 Mark. Zur Deckung des Bedarfs für die kältere Jahreszeit wurden für 646 000 Mark Einkäufe in Unterkleidern, Wollsocken, Strickgarn, Verband- und Bettzeug abgeschlossen. Für rund 20 000 Familien der zum Waffendienst Eingezogenen ist zu sorgen, und man berechnet den Aufwand hierfür im Monat auf mindestens 300 000 bis 300 000 Mark. Der monatliche Aufwand für die übrigen Leistungen des Roten Kreuzes ist auf etwa 300 000 Mark zu veranschlagen, so daß mehr als eine halbe Million monatlich aufzubringen ist. Es ist zu wünschen, daß der Opfersinn der Bevölkerung, namentlich Stuttgarts, diesen Bedürfnissen gegenüber nicht versagt!

Berlin, 3. Oktbr. Seit Ausbruch des Krieges sind vom deutschen Roten Kreuz aus eigenen Mitteln und Sammelgeldern 24 Vereinslazarettzüge aufgestellt worden. Die Materialausstattung eines Zuges hat einen Wert von durchschnittlich etwa 50 000 bis 60 000 Mark. Die bei Verwendung der ersten Züge gemachten Erfahrungen wurden sogleich zu Verbesserungen verwertet. Alle Züge sind oder werden jetzt auch mit Küchen- oder Speisewagen ausgestattet und entsprechen in äußlicher Beziehung hohen Ansprüchen.

d Kreuznach, 4. Oktbr. Die Stadtverordneten bewilligten 1000 Mark für die Geschädigten in Ostpreußen.

□ Bern, 29. Septbr. Dem „Journal de Genève" haben mehrere Aerzte den Wunsch ausgesprochen, daß sich einige oder mehrere Ambulanzen auf die Schlachtfelder begeben sollen, was mit der schweizerischen Neutralität durchaus vereinbar ist. Noch jüngst ging eine schweizerische Ambulanz nach Epirus, und während des Kriegs von 1870 befanden sich ebenfalls, wie ich hinzusetzen will, Korps schweizerischer Aerzte bei den Truppen der kriegführenden Parteien. Das Blatt bemerkt, daß eine genügende Anzahl ärztliches Personal innerhalb des schweizerischen Roten Kreuzes bereit wäre, dem Rufe Folge zu leisten, und daß auch die Geldmittel für die Unternehmung nicht fehlen würden.

Frankfurter Angelegenheiten.

= Frankfurt, 6. Oktober.

Die Kriegsfürsorge.

I.

Das Frankfurter Hilfswerk, in dem sich unter dem Namen Zentrale für Kriegsfürsorge alle Wohltätigkeit und sonstigen Bestrebungen gewidmeten Vereine zu einer festen Organisation zusammengeschlossen haben, hat sich zu einem Riesenbetrieb ausgewachsen, dessen Aufgaben im Laufe des Krieges dauernd wachsen. Das Betätigungsfeld dieser Organisation wird nicht durch die Frankfurter Baumwelle begrenzt, es reicht weit hinaus auf den Kriegsschauplatz überall dorthin, wo Truppen aus dem Bereich des 18. Armeekorps vor dem Feinde stehen.

Die Zentrale ist in zwei Unterfusen gegliedert: Abteilung I umfaßt die Liebesgaben, Abteilung II die Familienhilfe. Die Abteilung für Liebesgaben, die auch das weite Gebiet der Krankenpflege besorgt und von der zunächst die Rede sein soll, hat im Hause Börsenstraße 2, am Theaterplatz, ihre Bureauräume gefunden. So groß diese Räume zu Anfang des Kriegs schienen, reichen sie gegenwärtig gerade hin, um dem ganzen vielverzweigten Apparat einige Bewegungsfreiheit zu gestatten. Da ist ein ständiges Kommen und Gehen, ein Hin und Her, ein Ein und Aus, ein Fragen und Antwortgeben, ein Verlangen und Schenken, ein Holen und Bringen. Ein Wunder, wenn die in den ersten Tagen der Erregung flüchtig montierte Maschine ihren geregelten Dienst verstellt!

Mit Eintritt der kälteren Tage hat sich der Bedarf an wollenen Sachen für die im Felde stehenden Truppen außerordentlich gesteigert. Diesen Bedarf nach Möglichkeit schnell und ausreichend zu decken, hat die Liebesgabenabteilung neben den freiwillig eingehenden Gaben und den durch die an verschiedenen Stellen der Stadt aufgestellten 31 Liebesgaben-Kasten eine Sammlung organisiert, die noch im Gange ist. Der Erfolg war bisher über alles Erwarten groß, das Lager wächst von Stunde zu Stunde. Die eingebrachten Gegenstände, die so mannigfach sind, wie die Bedürfnisse, fließen in einem Barterreraum zusammen. Dort wird zunächst die Arbeit des Sichtens vorgenommen. Lebensmittel — in den letzten Tagen wird auch Wild angeliefert, darunter auch Hirsche — werden den Lazaretten zugeteilt, Kleider und Wäsche sortiert, desinfiziert und ausbann in einer weiteren Zentralstelle registriert. Diese letztere Tätigkeit geschieht im Warenlager, im ersten Stock des Gebäudes. Hier sind sechs Reviere eingerichtet: für Mittkleider, Hausfaltungsgegenstände, Kinderlaken, Lazarettutensilien und Medizin, Schuhe und Wäsche, Diverses. In die Rubrik Diverses werden alle „ausgefallenen" Gegenstände: Kinderwagen, Schaukelpferde, Großpäuterfessel, kurz alles das eingereiht, dessen man sich gerne aus räumlichen Gründen entledigen möchte. Daß auch für solche „ausgefallenen" Sachen Bedarf ist, beweisen die vielen Hände, die sich danach ausstrecken. Die alten Kleider, Schuhe, Kinder- und Haushaltungsschaben gelangen durch die Desinfektoren, die über die ganze Stadt zerstreut liegen, an die Hilfsbedürftigen zur Verteilung. Artikel für Krankenpflege wandern in die Reservelazarette, die Hauptmasse aber, wollene Kleider, Strümpfe usw. werden im Lager aufgestapelt und von hier aus an die Truppen im Felde verschickt. Das gesichtete neben den regulären Bahntransporten in der letzten Zeit durch Automobile. Bisher sind außer einem Waggon mit Wollsachen 78 Automobile vollgepackt mit Liebesgaben abgegangen. Tagtäglich werden neue Transporte vorbereitet, deren Gaben dankbare Abnehmer finden.

Der große Krieg

Eine Chronik von Tag zu Tag.

Urkunden, Depeschen und Berichte der Frankfurter Zeitung, Frankfurt a. M.

Alle 14 Tage ein Heft. — Preis 40 Pfennig das Heft.

Der Versand von Heft III beginnt am Freitag, 9. Oktober.

Bestellungen nehmen entgegen alle Postanstalten in Deutschland.

Preis 80 Pfennig monatlich für 2 Hefte oder 2.40 Mark vierteljährlich für 6 Hefte.

Die sechste Auflage von Heft I und die fünfte Auflage von Heft II sind jetzt erschienen, sodaß alle Bestellungen erledigt werden können.

D10484